

Mittelstandsumfrage 2009 der Landesbank Berlin

Mittelständische Unternehmen sind das tragende Fundament der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit Deutschlands. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Mittelstand zu verbessern, bedeutet zugleich, die Wachstumskräfte zu stärken und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands insgesamt zu sichern. Mit ihrem regionalen Know-how stärkt die Landesbank Berlin den Berliner Mittelstand. Im Rahmen der jährlich erhobenen Mittelstandsumfrage der Landesbank Berlin werden die Unternehmen nicht nur zu ihrer derzeitigen konjunkturellen Einschätzung, sondern auch zu ihrem Investitions- und Finanzierungsverhalten befragt.¹ Die Umfrage rundet stets eine Frage zu einem aktuellen Thema ab. Angesichts der Wahl des 17. Deutschen Bundestages wurden die Unternehmen nach den für die neue Bundesregierung zukünftig dringlichsten wirtschaftspolitischen Handlungsfeldern befragt. An der diesjährigen, fünften Befragungswelle im Zeitraum vom 10. August bis 25. September 2009 beteiligten sich mehr als 1200 Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte mittelständischer Unternehmen. Unter den Befragten fanden sich vornehmlich Gewerbebetriebe, aber auch zahlreiche namhafte größere Unternehmen.² Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Mittelstandsumfrage 2009 der Landesbank Berlin kurz und überblicksartig zusammengefasst.

Deutschland erreicht wirtschaftliche Talsohle

Nach dem für die deutsche Nachkriegsgeschichte beispiellosen Absturz der öko-

nomischen Aktivität seit dem Herbst 2008 zeichnet sich jetzt eine Stabilisierung der Produktion im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland ab. Allerdings ist kein bedeutender Zuwachs für den weiteren Jahresverlauf zu erwarten. Die Prognose des DIW Berlin geht, nach einem realen Wirtschaftswachstum von 1,3 Prozent im Jahr 2008, von einer Schrumpfung der deutschen Wirtschaftsleistung in diesem Jahr um 5,1 Prozent aus.³ Der Konjunkturunbruch lässt sich vor allem auf die gesunkene Exportnachfrage im Zuge der Abkühlung der Weltkonjunktur als Folge der Auswirkungen der internationalen Finanzkrise zurückführen. Da sich auf den deutschen Exportmärkten eine langsame Erholung abzeichnet, erreicht die Wachstumsperspektive für 2010 immerhin 1,3 Prozent. Zu der sich abzeichnenden Erholung der Weltwirtschaft tragen die weltweiten Konjunkturprogramme, niedrige Rohstoffpreise und die gesunkene Inflation bei.

Dem Schrumpfungsprozess der Wirtschaftsleistung konnte sich auch die Berliner Wirtschaft nicht entziehen. Allerdings fällt der Rückgang nicht so stark aus wie im übrigen Bundesgebiet, da der Anteil des verarbeitenden Gewerbes und der exportorientierten Industrie in Berlin geringer ist. Dadurch wurde die Stadt von dem konjunkturellen Abwärtstrend der Weltwirtschaft weniger direkt betroffen. Nachdem im Jahr zuvor die Wachstumsrate der Berliner Wirtschaft mit 1,6 Prozent zum ersten Mal seit langer Zeit die bundesdeutsche Entwicklung (1,3 Prozent) übertraf, war in Berlin auch im ersten Halbjahr 2009 der Produktionsrückgang um 2,3 Prozent deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt (-6,8 Prozent).⁴ Die vergleichsweise

Kurzexpertise

12. Oktober 2009

¹ Die Mittelstandsumfrage 2009 der Landesbank Berlin wird in Kooperation mit der DIW econ GmbH, dem Beratungsunternehmen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW Berlin) durchgeführt.

² Die Unterscheidung zwischen Gewerbebetrieben und größeren Unternehmen erfolgt anhand des Jahresumsatzes. Gewerbebetriebe verfügen über einen Jahresumsatz von bis zu 2,5 Millionen Euro und größere Unternehmen über einen Jahresumsatz von mehr als 2,5 Millionen Euro.

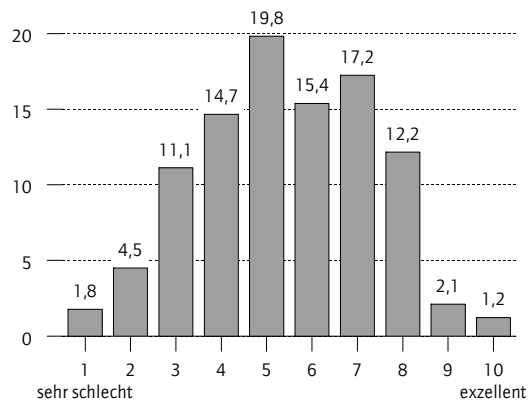
³ Vgl. Dreger, C. et al.: Herbstgrundlinien 2009: Leichte Erholung im nächsten Jahr. Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 42/2009.

⁴ Vgl. Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, www.vgrdl.de.

Abbildung 1

Bewertung der aktuellen Geschäftslage

In Prozent



N = 1 241.

Quellen: Befragung der LBB;

Berechnungen der DIW econ.

DIW econ 2009

robuste Verfassung der Berliner Wirtschaft lässt sich auf Sektoren zurückführen, die sich in den vergangenen Jahren gut entwickelt haben und verstärkt zur regionalen Bruttowertschöpfung beitragen. Dazu gehören insbesondere unternehmensnahe Dienstleistungen, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie die Tourismusbranche.⁵

Wirtschaftskrise als Belastungstest für den Berliner Mittelstand

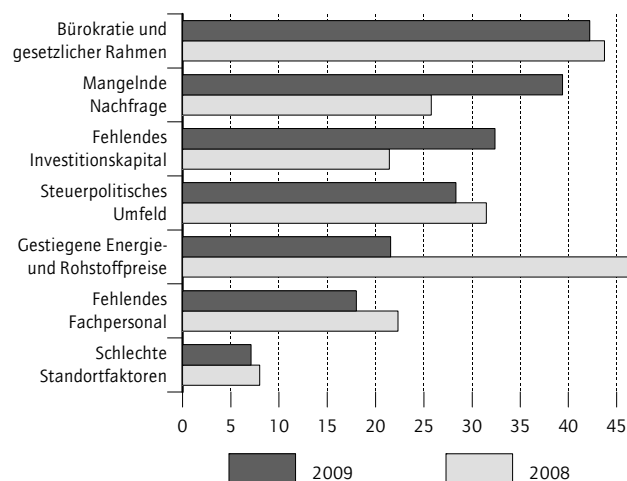
Angesichts der Schrumpfung der gesamtwirtschaftlichen Leistung hat sich auch die Bewertung der aktuellen Geschäftslage des Berliner Mittelstandes zunehmend verschlechtert. Die durchgeführte Befragung

⁵ Vgl. Brenke, K., Dreger, C.: Wirtschaftsmonitor Berlin. Gutachten des DIW Berlin im Auftrag der Investitionsbank Berlin, 2009.

Abbildung 2

Hemmnisse der Geschäftsentwicklung

In Prozent



N = 1 239 beziehungsweise 1 936, Mehrfachnennungen waren möglich.

Quellen: Befragung der LBB; Berechnungen der DIW econ.

DIW econ 2009

der zahlreichen kleinen und mittleren Unternehmen zeigt, dass die Einschätzung des aktuellen Geschäftsklimas im Vergleich zum Vorjahr im Durchschnitt von 5,9 auf 5,4 Punkte von zehn möglichen gesunken ist. Der Median liegt bei fünf Punkten (Abbildung 1). Während die Klimateinschätzung der Gewerbebetriebe von 5,8 auf 5,4 Punkte sank, verschlechterte sich die Beurteilung des Geschäftsklimas bei größeren Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 2,5 Millionen Euro auf 5,7 Punkte, nach 6,2 Punkten im Vorjahr. Damit beurteilt der Berliner Mittelstand seine Geschäftslage zum zweiten Mal in Folge schlechter als im Jahr zuvor.

Befragt nach der Struktur der Unternehmen hinsichtlich ihrer Mitarbeitergröße gaben knapp die Hälfte der Umfrageteilnehmer an (49 Prozent), bis zu fünf Mitarbeiter (2008: 39 Prozent) und 32 Prozent der Unternehmen 5 bis 20 Mitarbeiter (2008: 36 Prozent) zu beschäftigen. In 14 Prozent der Unternehmen sind 20 bis 100 Mitarbeiter tätig (2008: 19 Prozent) und weitere fünf Prozent gaben an, mehr als 100 Mitarbeiter zu beschäftigen (2008: sieben Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich die Beharrlichkeit der mittelständischen Unternehmen, auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten so lange wie möglich an den Mitarbeitern festzuhalten. Auf diese Weise fungiert der Berliner Mittelstand als Konjunkturpuffer für den regionalen Arbeitsmarkt.

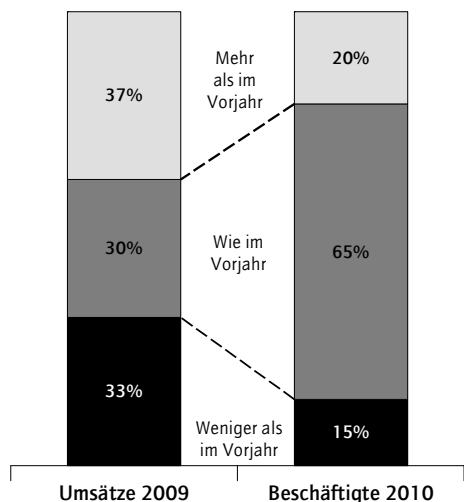
Waren im Jahr 2008 über alle Unternehmensunterschiede hinweg die stärksten Hemmnisse der Geschäftsentwicklung die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise, so nennen in diesem Jahr 42 Prozent der Befragten an erster Stelle die ausgeprägte Berliner Bürokratie und den gesetzlichen Rahmen (Abbildung 2). Über mangelnde Nachfrage beklagen sich 39 Prozent der Mittelständler und jeder dritte Umfrageteilnehmer (32 Prozent) sieht ein weiteres Hemmnis der Geschäftsentwicklung in dem Fehlen von Investitionskapital. Eine differenzierte Betrachtung nach der Unternehmensgröße zeigt, dass die Gewerbebetriebe das steuerpolitische Umfeld als viertgrößtes Hemmnis betrachten (29 Prozent), während jedes vierte größere Unternehmen an dieser Stelle fehlendes Fachpersonal nennt (24 Prozent).

Erwartungen für die Geschäftsentwicklung eingetrübt

Angesichts des Rückgangs der wirtschaftlichen Dynamik kommt es auch zu einer Eintrübung der erwarteten Umsatzentwicklung im Berliner Mittelstand. Dennoch sind die Optimisten weiterhin in der Überzahl. So erwarten 37 Prozent der Befragten, vornehmlich Unternehmen der Medien- und Kulturwirtschaft und des verarbeitenden Gewerbes, für 2009 steigende Umsätze (2008: 46 Prozent), während jedes dritte mittelständische Unternehmen von sinkenden Umsätzen in diesem Jahr ausgeht und 30 Prozent keine Veränderungen erwarten (2008: 20 Prozent, Abbildung 3). Den Befürchtungen folgend, dass die schlechter werdende Arbeitsmarktentwicklung dem bislang stabilen privaten Verbrauch einen Dämpfer versetzt, entfallen die pessimistischen Geschäftserwartungen für dieses Jahr vor allem auf Unter-

Abbildung 3

Erwartungen der Unternehmen für die Jahre 2009 und 2010



N = 1 242 (Umsätze) beziehungsweise 1 240 (Beschäftigte).
 Quellen: Befragung der LBB;
 Berechnungen der DIW econ. DIW econ 2009

nehmen des Gesundheits- und Sozialwesens, der IT-Branche und der Finanzdienstleistungen.

Im Berliner Mittelstand zeichnen sich Anpassungsprozesse beim Personalbestand ab. 15 Prozent der Befragten planen ihre Belegschaften zu verkleinern (2008: zehn Prozent). Immerhin wollen ein Fünftel der Mittelständler im kommenden Jahr neue Mitarbeiter einstellen (2008: 24 Prozent) und mit 65 Prozent der Unternehmen will die große Mehrheit ihren Personalbestand halten (2008: 66 Prozent). Angesichts der gesunkenen Geschäftslagebeurteilung sowie der eingetrübten Umsatzerwartungen erscheinen die Beschäftigungspläne der mittelständischen Unternehmen insgesamt erstaunlich robust. Die rege Inanspruchnahme der Kurzarbeitregelungen und das Bemühen, qualifizierte Fachkräfte zu halten, stützen die Personalpläne. 27 Prozent der Mittelständler, die angeben neue Mitarbeiter einzustellen, gehören zu den größeren Unternehmen (2008: 35 Prozent). Zu einer Personalaufstockung sehen sich vornehmlich Unternehmen des Gesundheits- und Sozialwesens sowie der Umwelt- und Energietechnik in der Lage.

Während im Vorjahr jeweils knapp die Hälfte des Berliner Mittelstandes sowohl in der Entwicklung der Produktpalette als auch in der Senkung der Kosten die größten Herausforderungen für die Zukunft sahen, liegt in diesem Jahr mit 47 Prozent die Entwicklung der Produktpalette an erster Stelle. Differenziert nach der Unternehmensgröße gaben 42 Prozent der befragten Gewerbebetriebe als zweitwichtigste Herausforderung an, sich zukünftig verstärkt der Senkung der Kosten zu widmen (2008: 47 Prozent). Nahezu unverändert zum Vorjahr stellt in den kommenden fünf Jahren für gut die Hälfte der größeren Unternehmen weiterhin die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter eine wichtige Aufgabe dar (53 Prozent).

Vor dem Hintergrund der Wahl des 17. Deutschen Bundestages widmete sich die diesjährige aktuelle Sonderfrage aus Sicht des Berliner Mittelstandes den zukünftig dringlichsten wirtschaftspolitischen Handlungsfeldern der neuen Bundesregierung. Demzufolge benennen über alle Unternehmensunterschiede hinweg 74 Prozent der Befragten die Senkung der Lohnnebenkosten als die dringlichste Aufgabe der neuen Bundesregierung. Darüber hinaus sollten zukünftig sowohl die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte (56 Prozent) als auch eine Neuordnung der Finanzmärkte (53 Prozent) verstärkt im wirtschaftspolitischen Fokus der neuen Bundesregierung stehen.

Angesichts des Ausbaus des Flughafens Berlin Brandenburg International (BBI) und der damit einhergehenden Stärkung des regionalen Standortes, wurde der Berliner Mittelstand nach seinen Erwartungen hinsichtlich möglicher wirtschaftlicher Effekte auf das eigene Unternehmen befragt. Die durchgeführte Befragung zeigt mit durchschnittlich 3,8 von zehn möglichen Punkten, dass dem Ausbau des Flughafens BBI zukünftig nur geringe wirtschaftliche Impulse für das eigene Unternehmen beigemessen werden.

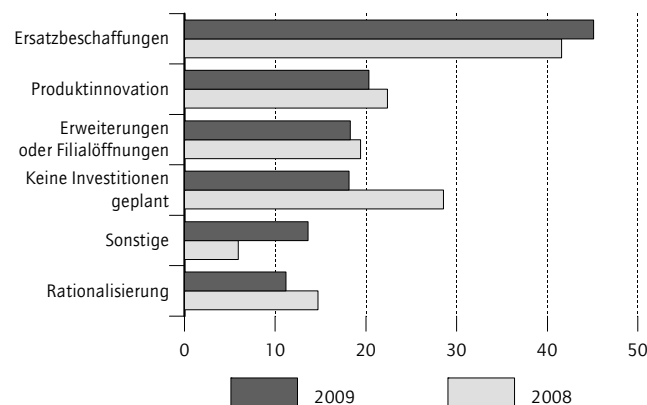
Investitionsabsichten mit steigender Tendenz

Die Erwartungen auf eine verbesserte Wirtschaftsentwicklung vor allem im industriellen Mittelstand schlagen sich in gestiegenen Investitionsabsichten nieder. Gaben im vergangenen Jahr 71 Prozent der Umfrageteilnehmer an, innerhalb der nächsten zwölf Monate Investitionen tätigen zu wollen, so sind es aktuell 88 Prozent. Ersatzbeschaffungen, die sich in der Regel unmittelbar auf die Wettbewerbssituation eines Betriebes auswirken, werden von 45 Prozent der Unternehmen geplant (2008: 42 Prozent, Abbildung 4). Jeder fünfte Umfrageteilnehmer beabsichtigt Investitionen in Produktinnovationen zu tätigen (2008: 22 Prozent). Nahezu unverändert zum Jahr zuvor stehen mit 18 Prozent Investitionen in Erweiterungen oder Filialeröffnungen auf der Agenda der

Abbildung 4

Investitionsmotive der Unternehmen

In Prozent



N = 1 241 beziehungsweise 1 874, Mehrfachnennungen waren möglich.
 Quellen: Befragung der LBB; Berechnungen der DIW econ. DIW econ 2009

Impressum

DIW econ GmbH
Mohrenstraße 58
10117 Berlin

Tel. +49-30-897 89-270
Fax +49-30-897 89-116
Email: service@diw-econ.de

Geschäftsführer

Dr. Lars Handrich

Sitz: Berlin
Reg.-Nr. HRB 108699 B
Amtsgericht Charlottenburg

mittelständischen Unternehmen (2008: 19 Prozent). Während wie im Vorjahr 86 Prozent der Befragten planen, in den Standort Berlin zu investieren, beabsichtigen zehn Prozent Investitionen im übrigen Bundesgebiet (2008: 20 Prozent) und weitere fünf Prozent planen diese im Ausland zu tätigen (2008: sechs Prozent).

Klassische Finanzierungsinstrumente weiterhin gefragt

Dass im Rahmen der Investitionen ein Finanzierungsbedarf besteht, gab jeder zweite Mittelständler an, die andere Hälfte plant, die anstehenden Investitionen aus Eigenmitteln oder thesaurierten Gewinnen zu finanzieren. Wie im vergangenen Jahr sind mit 69 Prozent die mittel- bis langfristigen Bankdarlehen das am häufigsten genannte Finanzierungsinstrument (2008: 65 Prozent). Während 39 Prozent der mittelständischen Unternehmen beabsichtigen, auf öffentliche Fördermittel als Finanzierungsquelle zurückzugreifen, wählt ein Viertel der Befragten den kurzfristigen Kontokorrentkredit und 24 Prozent Leasing als Finanzierungsinstrument. Gewerbebetriebe planen an dritter Stelle auf den Kontokorrentkredit zurückzugreifen (elf Prozent), während größere Unternehmen beabsichtigen, verstärkt Leasing als Finanzierungsquelle für ihre Investitionen zu nutzen (14 Prozent).

Der Berliner Mittelstand versucht sich verstärkt auf die zunehmende Globalisierung der Wirtschaft einzustellen. So gaben fast ein Viertel der Befragten an, im Ausland tätig zu sein. Dass der Anteil des Import-/Exportvolumens am Gesamtgeschäft bis zu zehn Prozent beträgt, geben 44 Prozent der Mittelständler an. In 28 Prozent der Unternehmen macht das Auslandsgeschäft 10 bis 30 Prozent und bei zwölf Prozent der Umfrageteilnehmer sogar 30 bis 50 Prozent aus. Weitere 16 Prozent gaben an, dass der Anteil des Import-/Exportvolumens am Gesamtgeschäft mehr als 50 Prozent beträgt. Hierzu bekannten sich vornehmlich Unternehmen der Industrie und des verarbeitenden Gewerbes (29 Prozent)

und der Gastronomie und des Hotelgewerbes (25 Prozent).

Mehr als 90 Prozent der Umfrageteilnehmer gaben an, dass im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Zins- oder Währungsrisiken nicht auftreten. Zur Absicherung der operativen Risiken, die sich aus der Veränderung von Zinssätzen und Währungskursen ergeben, gaben knapp ein Fünftel der Mittelständler an, auf Devisentermin- und Optionsgeschäfte zurückzugreifen. Zwölf Prozent haben sich für Zinsswaps und weitere sieben Prozent für Caps als Absicherungsinstrument entschieden. Mit 64 Prozent bekannte sich die große Mehrheit der Befragten dazu, andere Absicherungsinstrumente als die in der Umfrage genannten in Anspruch zu nehmen.

Fazit

Mittelständische Unternehmen sind der Motor für Wachstum und Beschäftigung in Berlin und Brandenburg und Garant für Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der regionalen Wirtschaft. Als fester Anker auch in stürmischen Wirtschaftszeiten kommen dem Berliner Mittelstand die Anstrengungen der vergangenen Jahre zugute. Die diesjährigen Umfrageergebnisse deuten darauf hin, dass zahlreiche Unternehmen trotz der Wirtschaftskrise ihre Investitionsabsichten sogar noch verstärken. Die mit steigenden Investitionen einhergehende Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit des Berliner Mittelstandes und die ersten Anzeichen einer konjunkturellen Erholung untermauern das Potenzial der mittelständischen Unternehmen, gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Die Landesbank Berlin ist der Partner für den Mittelstand in Berlin und Brandenburg. Mit ihrer jährlichen Mittelstandsumfrage möchte die Landesbank Berlin die Strukturmerkmale der Wirtschaftsregion sowie deren Veränderungen veranschaulichen und zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Berlin-Brandenburg beitragen. So können mittelständische Entscheidungsträger die Umfrageergebnisse mit der angestrebten Unternehmensentwicklung vergleichen und Rückschlüsse auf die eigene Unternehmensstrategie ziehen.